Anlage 2: Positionsbestimmung ISEK

**Ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept für Braunschweig
ISEK Braunschweig 2030**

**Was ist ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept, was soll es leisten?**

Eine Stadt besteht nicht nur aus Gebäuden, Straßen und Grünflächen. Was die Stadt ausmacht, sind die Menschen mit ihren Ideen und Hoffnungen, ihrem Zusammenleben in der Stadtgesellschaft, ihren Traditionen und ihrer Kultur.

Die Entwicklung Braunschweigs kann dabei nicht isoliert von der Region gestaltet werden. Sie ist aufgrund der engen ökonomischen, wissenschaftlichen, ökologischen und sozialen Verflechtungen stets im Kontext der Nachbarkreise und -städte zu sehen.

Politik, Verwaltung, Bürgerschaft, Verbände, Investoren und viele weitere Akteurinnen und Akteure der Stadtgesellschaft verändern die Stadt: Baugebiete entstehen, die Wissenschaft setzt neue Forschungsschwerpunkte, der Handel entwickelt sich, kulturelle Ereignisse finden statt, soziale Entwicklungen wie der umfassende Anspruch auf Kitabetreuung, Integration und Inklusion schreiten voran. Auch in der Stadt Braunschweig werden zahlreiche Fachplanungen (z.B. Sozialplanung, Schulentwicklungsplanung, bauliche Stadtentwicklung, Finanzplanung, u.v.m.) erarbeitet, die auf diese Entwicklungen reagieren.

Künftig sollen diese Fachplanungen stärker auf einen gemeinsamen Orientierungsrahmen ausgerichtet und miteinander besser vernetzt werden. Dieser integrierte Ansatz nutzt Synergien, vermeidet Zielkonflikte und ermöglicht, mit vereinten Kräften an einem Strang zu ziehen. Der Orientierungsrahmen kann in Zukunft auch bei der Beurteilung von kontroversen Vorhaben helfen. Ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) ist also ein strategisches, fachübergreifendes Planungs- und Steuerungsinstrument für eine nachhaltige, zukunftsverträgliche Entwicklung unserer Stadt Braunschweig.

Es können dabei nicht alle künftigen Entwicklungsprobleme im Detail vorhergesehen und gelöst werden. Die neue Qualität des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts besteht vielmehr darin, anhand von Schlüsselprojekten zu verdeutlichen, wie alle Zukunftsaspekte in einem Planungs- und Beteiligungsprozess berücksichtigt werden können. Die wichtigsten strategischen Ziele sollen dabei gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Interessensverbänden, Politik und Verwaltung entwickelt werden. Ergebnis des Prozesses soll also auch eine verbesserte Beteiligungskultur sein.

**Warum brauchen wir ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept?**

Ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept ist kein Produkt von der Stange. Es gibt auch keine rechtliche Verpflichtung ein solches Konzept zu entwickeln. Megatrends wie der demographische Wandel, der Klimawandel und die fortschreitende Globalisierung der Wirtschaft machen es jedoch nötig, bisherige Verfahren zu überdenken. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept kann mit seiner neuen Beteiligungskultur ein wirkungsvolles Instrument bieten, um darauf zu reagieren. Die Beteiligungsprozesse können auch helfen, Einzelvorhaben wie die Etablierung einer Willkommenskultur zu begleiten.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept ist zudem unverzichtbare Grundlage für die geplante Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes und für die Einwerbung von staatlichen Fördermitteln. Zusätzlich soll die Grundlage geschaffen werden, kontinuierlich über den Stand der Stadtentwicklung mit Hilfe von Indikatoren berichten zu können. Dazu ist es notwendig, eine geeignete Datenbasis zu entwickeln.

**Wie entsteht ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept?**

Weil ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept die programmatischen Schwerpunkte der Stadtentwicklung für die nächsten 10 bis 15 Jahre erarbeitet, ist eine breite Verständigung über die Inhalte notwendig. Es ist darauf zu achten, dass alle Bürgerinnen und Bürger die Chance bekommen, sich an dem Prozess zu beteiligen. Es geht darum, einen breiten Konsens zwischen Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft hinsichtlich der wichtigsten Ziele ausgewählter Schwerpunkte herzustellen und dafür Konzepte und Schlüsselprojekte zu erarbeiten. Die Stadt beauftragt für die Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Planungsbüros, die fachlichen Input geben, den Prozess moderieren und die Ergebnisse aufbereiten. Am Ende des Prozesses steht die Beschlussfassung durch den Rat.

**Das ISEK „Braunschweig 2030“: Verfahrensaspekte, Dreiphasenmodell**

Erste Phase. Grundlagenermittlung

Im Jahr 2014 wurden die Grundlagen für den Integrierten Stadtentwicklungsprozess in Braunschweig ermittelt. Unter Beteiligung von Verwaltung, Bezirksbürgermeisterinnen und -meistern und Vertreterinnen und Vertretern der Ratsparteien werden externe Gutachter im Frühjahr 2015 einen Vorschlag für ein Bearbeitungs- und Dialogkonzept vorlegen, der eine Dreiteilung des Prozesses anregt.

Ergebnis der ersten Phase ist ein Vorschlag für die Gesamtstruktur des Prozesses und die Schätzung der damit verbundenen Kosten, auf dessen Grundlage ein Ratsbeschluss zum weiteren Vorgehen und zum Budget erfolgen soll.

Kern der nächsten Phasen ist eine breite und zugleich zielführend organisierte Beteiligung der Stadtgesellschaft. Dabei ist darauf zu achten, verschiedene Zielgruppen zu erreichen und somit gesondert anzusprechen. Insbesondere die jungen Generationen in den Prozess zu involvieren, muss ein zentrales Anliegen ein. Sie leben als Erwachsene in 15 Jahren in der Stadt, über deren Entwicklung in den kommenden Monaten diskutiertwird.

Zweite Phase: Leitbildentwicklung

In 2015 soll ein Leitbild „Braunschweig 2030“ als zweiter Baustein des Stadtentwicklungsprozesses erarbeitet werden. Die übergeordneten Fragestellungen des Leitbildprozess lauten: „Wo(für) steht Braunschweig im Jahr 2030? Welche Ansprüche und Erwartungen wollen Sie bis 2030 erfüllt sehen?“ Die Diskussion soll anhand von fachübergreifend angelegten Schwerpunktthemen geführt werden. Als Produkt eines breiten Dialogprozesses der Stadtgesellschaft ist das Leitbild die Richtschnur bzw. der Orientierungsrahmen für die Stadtentwicklung und erhält als Ratsbeschluss verbindlichen Charakter für Folgeplanungen.

Dritte Phase: Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes

Die Ergebnisse des Leitbildes fließen in die Erarbeitung eines Integrierten Struktur- und Handlungskonzepts für die ganze Stadt sowie in weitere Planungen für Stadtteile und Quartiere ein. Auch hier ist die Meinung der Stadtgesellschaft von besonderem Interesse. Dieser Prozess wird in 2016 starten.